

## Beobachtungen am Neusiedler-See.\*)

Von Ludwig Freiherrn von Fischer:

Bei der Aufzeichnung jener Beobachtungen, welche ich in jüngster Zeit am Neusiedler-See anzustellen Gelegenheit hatte, erfüllte mich die begründete Besorgnis, Dinge zu erzählen, welche wohl Alle wissen, die Meisten selbst erfahren haben. Den Muth hierzu gibt mir indes der Umstand, dass ich in diesem ganz abnormen Winter vielleicht der einzige Beobachter in der betreffenden Gegend war. Zur Vervollständigung meiner eigenen Daten will ich noch jene hinzufügen, welche mir mein Begleiter, der seit 1853 in der Gegend von Pomogy und Apethlon jagt (und der die interessantesten Stücke für die Sammlung des um die Ornithologie des See's so verdienten Pfarrers Jukowits geliefert), mitgeteilt hat.

Es war eine unfreudliche stockfinstere Nacht, als ich am 18. d. M. nach einer mit Rücksicht auf die Entfernung ganz unverhältnissmässig langen Eisenbahnfahrt in der Station Eszterháza-F. Szt. Miklós anlangte, von wo aus ich noch eine Stunde per Wagen nach Pomogy (Pommagen, im Volksmunde Paumbagen) zu fahren hatte. Hier habe ich seit Kurzem mit vier Theilnehmern die ziemlich ausgedehnte Gemeindejagd gepachtet, nachdem wir sie im vergangenen Herbst angesehen hatten und sie uns Gelegenheit zu manch seltenem Schuss zu bieten versprach.

Noch am späten Abend kam der alte Jäger, um mir eine Meldung zu erstatten, aus der ich erfahren sollte, was für meinen, leider nur zwei Tage umfassenden Aufenthalt zu hoffen sei. Nach kurzem Kriegsrathe wurde beschlossen, jene Land-Lacke zu besuchen, welche östlich des See's, zwischen Pomogy und Apethlon in bedeutender Anzahl vorhanden sind, und die uns im Herbst eine schöne Beute geliefert hatten.

Am 19. begab ich mich denn zeitlich früh am Morgen an das „Hagleck“, begleitet vom Jäger Krämmernayer. Grosse Züge von Gänsen, zahlreiche kleine Flüge von Stockenten, meist Erpel, erschienen mir ein gutes Omen. Leider zog Alles, da gar kein Wind war, viel zu hoch, um einen Schuss anbringen zu können. An der Lacke angelangt, sahen wir zahlreiche Stockenten und einen grossen Schwarm Krickenten, welche beide Arten den ganzen Winter am See zugebracht hatten; leider kam nichts auf Schussdistanz ausser einer Schellente (die erste, die der Jäger heuer sah), die ich mit einem Schuss leicht streifte, während mir die Patrone des linken Laufes versagte. Sie können sich meine, trotz des herrlichsten Wetters wohl begründete Ueberlassung vorstellen. als ich plötzlich einen Brachvogel (*numenius arquatus*) melden hörte, worauf mir der Jäger sagte, er habe 5—6 Stück während des ganzen Winters beobachtet.

Doch stand mir eine noch grössere Ueberraschung bevor. Als wir der Stelle, wo die oben erwähnte Schellente eingefallen war, zuzudert, und ich sie eben mit Hilfe meines Binocle entdeckt hatte, stand am Ufer ein Kiebitz! „Was will denn der da?“ riefen wir wie aus einem Munde, und „wann er sich nur nit anschmiert!“ setzte Krämmernayer hinzu. Wiewohl ich in früheren Jahren, namentlich während der langen Oster-Ferien, vielfach Gelegenheit hatte diesen Vogel

zu beobachten, so habe ich ihn doch nur selten vor Mitte März, niemals im Februar gesehen. Auch die „Ornis vindobonensis“ gibt den 10. März als mittlere Ankunftszeit des Kiebitz an, und dürfte mein hier verzeichneter Fall vielleicht einiges Interesse haben.

Da ich nach und nach einsehen musste, dass es nicht möglich sei, auf Schussnähe anzukommen, so gab ich die Idee des Jagens für diesen Tag auf, und setzte meine ganze Hoffnung auf den nächsten, umso mehr, als sich ein Wind erhoben hatte, der an Stärke von Stunde zu Stunde zunahm. Unterwegs sah ich die ersten Knäckenten (*anas querquedula*), und am sogenannten „Gross-Scholler“, einer ausgedehnten, zur Hälfte mit Rohr bewachsenen Land-Lacke, 6 Stück Schellenten (*anas clangula*), welche auf weite Distanz mit dem ihnen eigenthümlichen Geräusche abstrichen.

Abends legte sich der Wind plötzlich und trat starker Frost ein, so dass ich mit Captain Marshall des englischen Generalstabes, der inzwischen in Pomogy eingetroffen war, am 20. erst später hinaus konnte. Indess hatte sich der Sturm wieder erhoben und tobte mit ungeheurer Heftigkeit. Mein erster Gang galt dem Gross-Scholler, wo ich hoffte wieder Schellenten zu finden, da dieser Sumpf ein besonderer Lieblings-Aufenthalt dieser Ente zu sein scheint.

Dort angelangt, war es anfangs schwer, zwischen den weissen Kämmen der ziemlich hoch gehenden Wellen etwas auszunehmen, doch bald sah ich am entgegengesetzten Ende des Wasserspiegels eine grössere Anzahl Schellenten schwimmen. Kaum hatten wir uns nach Feststellung des Kriegsplanes in die Zillen vertheilt, so stand auch schon der Schwarm auf, und ich zählte 24 Stück, welche dem See zustrichen.

Ein Versuch am Hagleck zu Schluss zu kommen, blieb wieder ohne Erfolg, wir sahen zwar Massen von Enten, doch kam nichts in Schussnähe, auch war das Wasser zu unruhig, um halbwegs sicher schiessen zu können. Ganz durchnässt von den Wellen, welche jeden Augenblick über den Bordrand in den Kahn schlugen, landeten wir wieder und suchten uns unter dem Schutze eines Rohrschobers mit Hilfe mitgeführter Victualien etwas zu erwärmen. Da kam uns ganz unerwartet ein Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) zugestrichen, und zwar in einer Höhe, aus welcher ich ihn unbedingt mit meinem Lancaster herabgeholt hätte, wäre die Zeit vorhanden gewesen, Patronen mit stärkerem Schrot zu laden. Es war ein herrlicher Anblick, den grossen Vogel mit seinem im Sonnenlichte blendend weissen, fächerförmig entfalteten Stosse über uns ziehen zu sehen. Ueberhaupt habe ich diesmal viel mehr Raubzeug gesehen, als bei meiner früheren Expedition im Herbst, und war besonders überrascht durch die Anzahl der Schreiadler, deren 7 zu gleicher Zeit in der Abenddämmerung des 19. ober dem Hagleck gekreisst hatten, in einer Höhe, in der ich sie mit Hilfe des Glases noch ganz sicher als solche anzusprechen konnte.

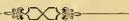
Zum Schlusse will ich noch einige Mittheilungen hinzufügen, welche mir der wiederholt genannte Jäger gemacht: Als im November die erste strenge Kälte eintrat, wo die kleineren Teiche fast ganz zufroren, war der Abendanstand besonders ergiebig an jenen Stellen, welche, weil über warmen Quellen gelegen,

\*) Wegen Raummangel verspätet.

offen geblieben waren. So schoss er an zwei aufeinander folgenden Abenden je 30–35 Enten, und zwar zum grössten Theile Pfeifenten (anas Penelope). Schellenten und anas acuta war in diesem Winter nicht sehr zahlreich vertreten, ebenso anas querquedula.

Daß die Goiser (numenius arquatus) heuer hier überwinternd, habe ich schon Eingangs erwähnt und

will noch hinzufügen, daß diess auch an einem Blasshühner-Pärchen beobachtet wurde. Das eine derselben hatte sich im Jänner in die aus Rohrgeflecht hergestellten Labyrinth der Fischer verirrt, und wurde dort gefangen; es soll sehr heruntergekommen und schwach gewesen sein, nichts als „Haut und Knochen,“ wie mir der betreffende Fischer sagte.



## Vereinsangelegenheiten.

Wir fühlen uns angenehm verpflichtet, den Mitgliedern unseres Vereines die Genesis des an der Spitze unseres heutigen Blattes der „Mittheilungen“ stehenden Aufrufes, hiemit zugleich auch die des ganzen Unternehmens zur Kenntniss zu bringen:

Durch die schwungvolle Fürsorge, welche Seine kaiserliche Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Kronprinz Rudolf, unser gnädigster Protector, für den Fortschritt auf dem Gebiete vaterländischer Ornithologie, sowie für das Prosperiren unseres Vereines stets zu bethätigen geruhen, wurden Herr Dr. Rudolf Blasius aus Braunschweig und Herr Victor Ritter v. Tschusi zu Schmidhoffen aus Hallein nach Wien berufen, um bei der Durchführung des geplanten Vorhabens, ein Netz von Stationen zur Beobachtung der Vögel und ihres Zuges über die ganze Monarchie zu breiten, mit Rath und That behilflich zu sein. Herrn Dr. Rudolf Blasius stehen die Erfolge eines jetzt bereits fünfjährigen gleichen Wirkens in Deutschland zur Seite und Herr Victor von Tschusi hatte die Erreichung desselben Zieles durch unser Vereinsorgan seit Längerem erstrebt und einige Erfolge erzielt.

Wenn es nun durch die Munificenz unseres erhabenen Protectors dem Vereine ermöglicht wird, sich durch thunlichst grosse Verbreitung des oben erwähnten Aufrufes mit der wünschenswerthen grössten Majorität der Vogelkennner unserer Monarchie in Rapport zu setzen, wenn diese Aufforderung Anklang und Folge findet, so kann es nicht fehlen, daß wir binnen Kurzem uns in der angenehmen Lage sehen, zuerst kleinere, wohl noch lückenhafte, mit der Zeit aber bestimmt erschöpfendere Berichte über die Vogelwelt und ihr Verhalten bei uns, als in ihrem Wohnorte, oder auf ihrem Durchzuge, durch Beilage eines alljährlichen Berichtes, zu dessen Chefredacteur Herr von Tschusi gewählt wurde, zu unseren „Mittheilungen“, zur Kenntniss des Fachpublicums zu bringen.

Indem wir vor Allem unseren geziemenden Dank aussprechen für die hochherzige Initiative und die umfangreiche materielle Unterstützung, deren sich das Vereins-Unternehmen von Seite Seiner kaiserlichen Hoheit zu erfreuen das Glück hat, knüpfen wir daran die Bitte, es möge die thätige Theilnahme an der Beobachtung eine recht zahlreiche sein.

Die durch Herrn Victor von Tschusi den sich hiezu Anbietenden zugesendeten Befehle, und zwar eine Beobachtungsinstruction und ein Vogelnamen-Verzeichniss als Schema werden jedermann die freundlich übernommene Beobachtung sehr erleichtern. E. Hodek.

Zur Durchführung der von dem ornithologischen Verein übernommenen ehrenvollen und für die Vogelkunde wichtigen Aufgabe wurde nach Aufschlüsseln, welche Herr Dr. Blasius hinsichtlich der in Deutsch-

land bestehenden bezüglichlichen Einrichtungen gegeben hatte, ein Comité eingesetzt, welches sich mit den Vorarbeiten und späterhin mit der Zusammenstellung und dem Ordnen des gewonnenen Materiales zu beschäftigen haben wird. Da es bei der vorgerückten Jahreszeit nothwendig erschien, den Aufruf wegen anzustellender Beobachtungen ohne Verzug erscheinen zu lassen, setzte sich das vorläufige Comité aus jenen Persönlichkeiten zusammen, welche in Folge ihrer Anwesenheit in Wien in der Lage waren, ihre Zustimmung hinsichtlich der zu übernehmenden Arbeiten zu geben, und den zu erlassenden Aufruf zu fertigen. Da unser verehrter Präsident, Herr Adolf Bachofen von Echt, seit einigen Wochen von Wien abwesend ist, fehlt dessen Name in dem Aufrufe.

**Monatsversammlung am 14. April 1882.** In Abwesenheit des Herrn Präsidenten und des ersten Vice-Präsidenten Herrn v. Tschudi eröffnet der Vice-Präsident Herr August von Pelzel die Versammlung und bringt den dem abgetretenen Secretär und Kedacteur, Herrn Josef Kolazy, vom Ausschusse ausgesprochenen Dank für dessen vielfache Verdienste um den Verein zur Kenntniss. Der Vorsitzende macht der Versammlung weiters die Mittheilung von der Anwesenheit zweier auswärtiger Mitglieder, der Herren Dr. Rudolf Blasius aus Braunschweig und Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen aus Hallein, und bespricht hierauf die über Anregung des erlauchten Protectors des Vereines in Stationen Oesterreich-Ungarns anzustellenden Beobachtungen über den Vogelzug und in allgemein biologischer Richtung. Ueber Einladung des Vorsitzenden spricht Herr Dr. Blasius über die bezüglichlichen Einrichtungen in Deutschland, und betont die Wichtigkeit der Anstellung ähnlicher Beobachtungen in Oesterreich-Ungarn im wissenschaftlichen Interesse. Zum Punkte 2 der Tagesordnung übergehend, hält Herr E. Hodek den angekündigten Vortrag „Episoden aus meinem Jägerleben in Bosnien 1878, knapp vor der Occupation.“ Der Vortragende bespricht zunächst die Gründe, welche ihn veranlassen, trotz der in den die Monarchie im Süden begrenzenden Ländern herrschenden Aufregung die geplante Expedition durchzuführen, greift sodann aus der buntgemischten Reisegesellschaft des SAVEDAMPERS, auf welchem er, seiner Vienna vorauseilend, stromaufwärts fuhr, einige markante Erscheinungen heraus, russische und serbische Agitatoren sammt deren Anhang von beutegierigen Abenteurern, und schildert endlich die Stätten der Insurrection mit den daselbst sich abspielenden Gräuelszenen. Die vorgertickte Stunde erlaubte nicht auf die ornithologische Ausbeute bei dem Besuche der Drina-mündungen näher einzugehen, und schloss der Vortragende seine vom zahlreich versammelten Auditorium beifälligst aufgenommenen Ausführungen mit der Schil-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer, Freiherr von Ludwig

Artikel/Article: [Beobachtungen am Neusiedler-See 47-48](#)